

# Highlights aus dem 2. Abgabenänderungsgesetz 2014

Das im **Dezember 2014** final beschlossene **2. Abgabenänderungsgesetz 2014** bringt vor allem Klarstellungen mit sich. Die wesentlichsten Aspekte und Neuerungen, welche grundsätzlich **ab 2015** gelten bzw. oftmals bereits für die **Veranlagung 2014** Auswirkungen haben, werden nachfolgend dargestellt.

## Beschränkte Steuerpflicht auf Zinsen - „Ausländer-KESt“

Die mit **1. Jänner 2015** geltende beschränkte Steuerpflicht auf bestimmte **Zinseinkünfte** von Ausländern ist eng an die Bestimmungen des **EU-Quellenbesteuerungsgesetzes** angelehnt. Nunmehr wurden diesbezüglich einige Klarstellungen getroffen. Bei **Investmentfonds**, bei denen die Höhe der **Zinsen nicht gemeldet** wurde, kommt es zu einem **pauschalen Ansatz** der Zinsen (ähnlich wie im Rahmen der EU-Quellensteuer). Ebenso wird festgelegt, dass **nur natürliche Personen** von der beschränkten Steuerpflicht auf Zinsen umfasst sind und zwar jene, die **nicht bereits** in den **Anwendungsbereich** des **EU-Quellensteuergesetzes** fallen. Die **Abfuhr** der einbehaltenen **KESt** auf Zinsen beschränkt Steuerpflichtiger hat **einmal jährlich** (nicht monatlich) bis zum **15. Februar des Folgejahres** zu erfolgen. Beschränkt Steuerpflichtige können die **Anträge auf Rückzahlung bzw. Erstattung** der einbehaltenen KESt auf Zinsen erst **nach Ablauf des Jahres der Einbehaltung** einbringen.

## Etwas mehr Flexibilität bei internationalen Schachtelbeteiligungen

Bekanntermaßen sind die **Veräußerungsgewinne** bei sogenannten **internationalen Schachtelbeteiligungen steuerfrei**, wodurch im Umkehrschluss ein etwaiger Veräußerungsverlust ebenso wenig steuerlich berücksichtigt werden kann. Sofern jedoch bei Anschaffung der internationalen Schachtelbeteiligung damit zu rechnen ist, dass die Beteiligung **mit Verlust veräußert** werden könnte, kann es ratsam sein, **zur Steuerwirksamkeit der Wertänderung** der Beteiligung zu **optieren**. Bisher war die Option zwar formlos möglich, **in zeitlicher Hinsicht** musste sie jedoch **spätestens** bei Abgabe der erstmaligen **Körperschaftsteuererklärung** für das **Jahr der Anschaffung** der Beteiligung erfolgen. **In Zukunft** besteht die Möglichkeit, **innerhalb eines**

**Monats** ab Abgabe der Steuererklärung für das Jahr der Anschaffung der internationalen Schachtelbeteiligung eine **unterlassene Option** zur Steuerwirksamkeit der Beteiligung **nachzuholen** bzw. eine (irrtümlich) **abgegebene Option zu widerrufen**. Die Option zur Steuerwirksamkeit muss in der Körperschaftsteuererklärung sowie in der **Beilage K 10** ausgeübt werden.

Eingeschränkte Abzugsfähigkeit von Zins- und Lizenzzahlungen im Konzern

Bei der **seit März 2014** eingeschränkten Abzugsfähigkeit von **Zins- und Lizenzzahlungen im Konzern** - Niedrigbesteuerung beim Empfänger (d.h. inländische oder vergleichbare ausländische juristische Person des privaten Rechts) vorausgesetzt - kommt es zu mehreren **Klarstellungen**. In punkto Niedrigbesteuerung wird festgelegt, dass das **Abzugsverbot auch dann** greift, wenn **keine explizite Nicht- oder Niedrigbesteuerung** vorliegt, es aber zu einer **Steuerrückerstattung** kommt, welche zu einer **effektiven Steuerbelastung** der Zins- oder Lizenzeinkünfte **von unter 10%** führt. Dabei ist irrelevant, ob es zu einer **Steuerrückerstattung an** die empfangende **Körperschaft oder** an deren **Gesellschafter** (wie etwa in Malta) kommt. Das Abzugsverbot greift schon dann, wenn **bereits abstrakt** die **Möglichkeit** zur **späteren Steuerermäßigung** bzw. -rückerstattung besteht. Stellt sich allerdings **innerhalb von fünf Wirtschaftsjahren** nach dem Anfallen der nichtabzugsfähigen Zins- oder Lizenzaufwendungen **heraus**, dass es **tatsächlich** zu **keiner Steuerermäßigung** bzw. -rückerstattung **gekommen** ist, so kann der **Abzug in Österreich nachträglich geltend gemacht** werden. Wichtig ist außerdem, dass stets auf den **Nutzungsberechtigten** der Zins- oder Lizenzeinkünfte abgestellt werden muss, sofern dies nicht der Empfänger der Zahlungen ist. Folglich kann das Abzugsverbot nicht durch die **Zwischenschaltung** von **konzernfremden** natürlichen oder juristischen Personen **umgangen** werden.

Nur mehr eingeschränkte Durchbrechung des Abflussprinzips bei Einnahmen-Ausgaben-Rechnern

Das bei Einnahmen-Ausgaben-Rechnern geltende **Abflussprinzip** wird im **Umlaufvermögen** bei **Gebäuden** und **Wirtschaftsgütern, die keinem regelmäßigen Werteverzehr unterliegen, durchbrochen**, indem die Anschaffungs- oder **Herstellungskosten** bzw. der Einlagewert **erst bei Ausscheiden** aus dem Betriebsvermögen **abgesetzt** werden können.

Hintergrund dieser Regelung ist, dass das Erzielen **steuerlicher Verluste** im **Umlaufvermögen verhindert** werden soll, wenn es zu **keiner tatsächlichen Vermögenminderung** gekommen ist. Beginnend mit der **Veranlagung 2014** kommt es zu einer Klarstellung und **Einschränkung für** den weit gefassten Begriff der **„Wirtschaftsgüter, die keinem regelmäßigen Werteverzehr unterliegen“**. Wie schon bisher sind **Grundstücke** von dieser **Ausnahmebestimmung** umfasst und nunmehr auch die Edelmetalle **Gold, Silber, Platin und Palladium** (jeweils Barren und Münzen), sofern sie nicht der unmittelbaren Weiterverarbeitung dienen. Für **Wirtschaftsgüter**, die nun **nicht mehr** von der Durchbrechung des Abflussprinzips umfasst sind und nach dem 31.3.2012 und vor dem 1.1.2014 angeschafft, hergestellt oder eingelegt wurden, können die damit verbundenen **Kosten schon** im Rahmen der **Veranlagung 2014** und nicht erst beim Ausscheiden aus dem Betriebsvermögen **steuerlich berücksichtigt** werden.

#### Hauptwohnsitzbefreiung bei der Immobilienertragsteuer

Um die **Hauptwohnsitzbefreiung** nutzen zu können ist es mitunter erforderlich, dass das **Eigenheim** oder die Eigentumswohnung **ab der Anschaffung mindestens zwei Jahre durchgehend** als **Hauptwohnsitz** gedient hat und der Hauptwohnsitz im Zuge der Veräußerung aufgegeben wird. Klargestellt wird nun, dass die **Hauptwohnsitzbefreiung auch dann** gelten kann, wenn das **Gebäude erst errichtet** werden muss. Im Falle der **Anschaffung** eines **unbebauten Grundstücks** mit späterer Errichtung des Eigenheims muss die **Mindestnutzungsdauer** vom **Zeitpunkt der Fertigstellung des Gebäudes** weg erfüllt werden und nicht vom Anschaffungszeitpunkt des Grund und Bodens.

#### Einheitlicher Betrieb bei Arbeitsgemeinschaften

Insbesondere für Arbeitsgemeinschaften (**ARGE**) im **Baugewerbe**, welche sich für die Durchführung eines einzigen Werkvertrags oder Werklieferungsvertrags zu einer **nicht rechtsfähigen Personenvereinigung** (z.B. GesbR) zusammenschließen, kommt es für nach Ablauf von 2014 beginnende Wirtschaftsjahre zu Änderungen. **Bisher** wurden für Betriebsstätten einer solchen nicht rechtsfähigen Personenvereinigung **jeweils anteilig Betriebsstätten** der Mitglieder angenommen. Zu einer **einheitlichen und gesonderten Gewinnfeststellung** (auf Ebene der Personenvereinigung) **kam es** folglich **nicht**. Diese **Ausnahmebestimmung** soll mit dem Ziel, Mehrfach-

Erfassungen und Mehrfach-Nichterfassungen von Erlösen und Aufwendungen zu verhindern, **nunmehr eingeschränkt** werden, indem sie nur noch bei **Auftragswerten** von **höchstens 700.000 EUR** (ohne USt) zur Anwendung kommt. Bei **höheren Auftragswerten** wird **ab 2015** von einem **einheitlichen Betrieb** ausgegangen und es hat ein **Feststellungsverfahren** zu erfolgen. Für schon vor 2015 bestehende Arbeitsgemeinschaften mit einem **Auftragswert von über 5 Mio. EUR** (ohne USt) treten diese Folgen ebenfalls ein.